

Zum Haushalt der Gemeinde Münster 2020

< es gilt das gesprochene Wort >

Ein solider Haushalt in schwierigen Zeiten

<Anrede>

Nicht Münster allein muss in diesen Tagen eine schwierige Haushaltsplanung bewältigen,

der Blick in die unmittelbare Nachbarschaft z.B. nach Babenhausen und Dieburg kann und soll uns hier nicht trösten, jedoch den Blick dafür schärfen,

1. dass es externe Faktoren gibt, die unser finanzielles Handeln als Kommune wesentlich beeinflussen, die wir jedoch allenfalls mittelbar steuern können,
2. dass es dringende Handlungsnotwendigkeiten gibt, die uns Prioritäten setzen lassen
3. dass wir einige wenige lokale Stellschrauben haben, mit denen wir unser Haushalten regeln können.

Zu den externen Faktoren:

Wir sind im Jahr 2019 von einem gegenüber dem Planansatz um über 400 T€ niedriger liegenden Eingang der Gewerbesteuer betroffen gewesen, während diese in 2018 noch um über 500 T€ über dem Plansatz gelegen hatte.

Und, was noch schwerer wiegt, der Gemeindeanteil an der EKSt. lag sowohl sowohl 2018 als auch 2019 um über 600 T€ unter den Plansätzen der Verwaltung.

Jetzt wäre es ein Leichtes, der Finanzabteilung unserer Verwaltung vorzuwerfen, mit

unzulässigen Planzahlen operiert zu haben. Dieser Vorwurf greift jedoch zu kurz, denn alle Planungen der Kommunen müssen sich auf die Projektionen des Landes Hessen stützen, die die Grundlage für die gemeindlichen Berechnungen bilden.

Fakt ist: Der Haushalt 2020 ist angesichts des Einbruchs bei den Gewerbe- und Einkommenssteuern auf Kante genäht. Er schließt jedoch mit einem Ergebnis ab, das eine Genehmigung durch die Kommunalaufsicht erwarten lässt.

Und dieser Haushalt setzt weiter dort seine Akzente, wo Handeln dringend nötig ist.

Wo liegen diese Handlungsnotwendigkeiten?

Nun, sicher zum Einen im Erhalt und im weiteren Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen.

Zum Anderen im Hochwasserschutz und der Kanalsanierung. Stichwort: Regenwasserrückhaltebecken unter dem Rathausplatz und anschließende Kanalsanierung der Mozartstraße.

Zum Dritten in der Wiederherstellung der Betriebsfähigkeit des Hallenbads.

Zum Vierten: Bürgermeister Frank baut den Schuldenberg der Gemeinde weiter ab. Allein im letzten Jahr lag die Tilgung der Investitionskredite bei knapp 700 T€.

Bei alledem bleibt der notwendige Spielraum für die Daseinsfürsorge, Stichwort Erhalt der Einsatzfähigkeit der Feuerwehren in Münster und Altheim, für die Angebote der kommunalen Jugendarbeit, für Soziales und Kultur und für die Förderung unserer Vereine.

Für unsere Investitionen in die Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde brauchen wir Hilfe und Unterstützung von Außen. Und die bekommen wir auch dank der aktiven Fördermittelakquise von Bürgermeister Frank und seiner Verwaltung. In den Jahren 2016 bis 2019 sind alleine über 860 T€ Personalkostenerstattungen für geförderte Projekte in die Gemeindekasse geflossen. Dies vermag die stete Klage der CDU-Fraktion über steigende Personalkosten vielleicht etwas zu korrigieren. Zu den Personalkosten später mehr.

Wir brauchen Förderungen für die anstehenden KiTa-Neu- und Ersatzbauten und wir brauchen Förderung auch für die Hallenbadsanierung. Und wir werden aber auch Kredite aufnehmen müssen, um diese Lasten zu schultern.

Ohne das Einwerben von Unterstützung von Draußen, dem erfolgreichen Bewerben um Fördergelder des Landes, des Bundes und der EU können wir nicht handeln. Da hilft es nichts, wenn sozusagen in jedem Förder-Euro auch dreißig Cent stecken, die die Gemeinde

als Eigenmittel aufbringen muss. Ohne die 70 Cent Netto-Förderung sind wir aber überhaupt nicht handlungsfähig. Das wird das Geheimnis der CDU-Fraktion und ihres Bürgermeisterkandidaten bleiben, wie der gleichzeitig keine Fördermittel nutzen will, keine Eigenmittel aufbringen, dabei Steuern senken und die Vereine finanziell bessern fördern. Solche Versprechungen entbehren jeder sachlichen Grundlage. Sie sind schlicht – um es noch vornehm auszudrücken – unseriös.

Zu den Handlungsprioritäten gehören leider auch viele, sehr viele Reparaturmaßnahmen, die vor 2016 von der damaligen Mehrheit und ihren Bürgermeistern über Jahrzehnte unter der Decke gehalten wurden: Ein marodes Schwimmbad ist das Eine, eine Elektroinstallation in einem Rathaus, die über Jahrzehnte nicht ordentlich gewartet wurde, ist das Andere. Von einer Kulturhalle ohne ausreichende Frischluftzufuhr und Klimatisierung brauchen wir da kaum noch zu reden. Die Liste der Reparaturen und Sanierungen ist lang, viel zu lang.

Wir finden eine jahrzehntelange Politik des Zögerns und Vertagens der CDU vor, die den Sanierungsfall Münster herbeigeführt hat. Angefangen mit der Anfang der 1990er Jahre vertanen Chance des gemeindlichen Zugriffs auf das frühere Göbel-Gelände, heute Frankenbach,, weiter über die dramatische Fehleinschätzung zur Entwicklung des Breitfeldes nach Abzug des US-Militärs Ende der 1990er Jahre, und fortgesetzt mit den Skandalen beim Bau der Kulturhalle, der Totalsanierung der KiTa in der Stettiner Straße einschließlich Akteneinsichtsausschuss - Kritiker wurden damals als Nestbeschmutzer diffamiert -, der Totalsanierung der KiTa Im Rüssel und der bis zum heutigen Tag andauernden Probleme der konsequenten Ignorierung notwendiger Erhaltungsmaßnahmen bei den vielen Brücken in Münster und Altheim, beim Storchenschulhaus und beim Gustav-Schoelzke-Haus wie beim Sanierungsfall Rathaus Münster. Statt dem Sanierungsstau abzuhelpfen versenkte die vor 2016 mit absoluter Mehrheit ausgestattete CDU-Fraktion stattdessen fast 3 Mio € in einem Hallenbad-Umbau einschließlich Sauna-Einbau, der als Murks und völlig ungeeignet eingeschätzt werden muss. Finanziell getragen hat sich diese Fehlinvestition nie.

Erst nachdem Gerald Frank und die ihn tragende Mehrheit aus SPD und ALMA nach der Kommunalwahl 2016 das Ruder in die Hand nehmen konnten, konnte die jahrzehntelange Fehleinschätzung bei der Bereitstellung einer bedarfsorientierten Anzahl von Krippen- und Kindergartenplätzen beendet werden. Die zahlreichen Neu- und Anbauten von Kinderbetreuungseinrichtungen legen Zeugnis ab von dem Nachholbedarf, der hier in unserer Gemeinde herrschte.

Bei allen notwendigen Neuinvestitionen hängen die geschilderten Altlasten als schwere Belastungen im Gemeindehaushalt, Ohne das Einwerben von Unterstützung von Draußen,

dem erfolgreichen Bewerben um Fördergelder des Landes, des Bundes und der EU – ich betone das nochmals - können wir nicht handeln.

Eine Anmerkung zu den Personalkosten, deren angeblich zu hohe Aufwendungen die Damen und Herren der CDU hier ständig an den Pranger zu stellen glauben müssen. Über die Refinanzierung durch externe Förderung habe ich bereits gesprochen. Wer jedoch die Augen davor verschließt, dass Tarifsteigerungen und Bewährungsaufstiege im öffentlichen Dienst über die Jahre auch Mehrkosten mit sich bringen, hat sein 1 x 1 nicht gelernt. Und – meine Damen und Herren der christdemokratischen Fraktion, wollen Sie tatsächlich die mittlerweile sehr viel bessere Versorgungslage in der Kinderbetreuung wieder zurückdrehen, indem Sie dort Personal reduzieren? Mit dieser Botschaft stellen Sie sich bitte dann vor die Mütter und Väter, die froh darüber sind, dass die vor 2016 herrschende Mißwirtschaft in der Kinderbetreuung endlich von Bürgermeister Frank und der ihn tragenden Mehrheit in dieser Gemeindevertretung beendet werden konnte.

Was sind unsere wenigen kommunalen Stellschrauben im Haushalt, meine Damen und Herren? Das sind die gemeindlichen Steuern und Abgaben, deren Höhe wir selbst beeinflussen können. Wir sind sicher nicht glücklich, eine Erhöhung der Grundsteuer umsetzen zu müssen, um diesen Haushalt stabil zu gestalten. Und wir sind mit einem Blick in die Gemeinden im Landkreis Darmstadt-Dieburg nicht allein. Doch gemessen an den auf den und die Einzelne zukommenden vergleichsweise geringen Belastungen wiegt der Vorteil eines soliden Haushalts um ein Vielfaches mehr.

Dieser Haushalt, dem unsere Fraktion ALMA-DIE GRÜNEN zustimmen wird, ist ein solider Haushalt in schwierigen Zeiten. Er hat unser aller Zustimmung verdient.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.